

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtbüro und den Bowles erreichten Ausgaben abgezahlt: vierfachjährlich A. 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung ins Gesamtkonto A. 6.00. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierfachjährlich A. 6. Von überall sonst mit entsprechendem Postauftrag bei den Poststellen in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schlesien und Preußen, Russland, des Deutschen Reichs, der Russischen Tschetschien, Griechenland. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Anwendung durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannisthal 8.

Filialen:

Alfred Hahn vorne, D. Klein's Berlin,
Universitätsstraße 3 (Postkasse),
Louis Lößle,
Antoniusstr. 14, part. am Königplatz 7.

M 173.

Die Wieren in China.

Das mandchurische Übereinkommen.

Eine der „Polit. Correspondenz“ von London, japanischen Kreisen gezeichnete Wirkung verhindert neuerdings die Ansicht, welche zuholte sich der durch das russisch-chinesische Übereinkommen bezüglich der Mandchurie zwischen Japan und Russland entstandene Gegenseitig bis zur Kriegszeit zugesetzt hätte. Der japanischen Diplomatie erscheine die Lage in Ostasien durchaus noch nicht als beriert gehandelt. Unlesbar sei allerdings, daß sie in Japan herrschende Erregung einen hohen Grad erreicht habe. Um diese Empfindungen der Japaner zu begreifen, müsse man sich vergegenwärtigen, daß das japanische Volk den Besitz auf die Halbinsel Liaotung und den Theil der Mandchurie, welchen die Japaner im Kriege gegen China besetzt hatten, dem Marquis Ito, der auch zu jener Zeit die Politik des Reiches leitete und dessen damaliges Verhältnis von den nächsten verbündeten Politikern gewiß als staunenswert angesehen wird, bis heute nicht vergessen und den Berust dieses Preises für die Opfer Japans an Gut und Blut noch verschärft hat. Durch den Unterkunft, daß es gerade ungezählte dieses mandchurische Gebiet ist, auf welches Russland seine Hand gelegt hat, seien die Volksbewohner in Japan in großer Höhe gebracht worden, und es wäre seiner Regierung möglich, sich der Nachschubnahme auf dieses Gebiet der öffentlichen Meinung des Landes zu entziehen. Diese Erwirkung würde aber nicht zum Überzeugen des Distanz verleiten, die überall in ähnlichen Fällen, auch insdial in Japan zwischen dem unruhigen Drängen der patriotischen erzeugt, zum Theile von Gewissenswirken aufgezeigten Bewilligung und den zu ruhiger Prüfung lohnender Fragen verpflichteten Staatsbeamten besteht. Die weitere Entwicklung der durch den erwähnten Vertrag ausgeworfenen Frage läßt sich zur Zeit noch nicht voraussehen. Beachtenswert sei es, daß ein japanischer Diplomat in einem Gespräch auf die Vermehrung, daß Japan nach einer viel verdeckten Vermuthung gegenüber den Wirkungen der russischen Action in der Mandchurie durch ein ähnliches Vorgehen in dem einen oder anderen Theile Ostasiens schaden könnte, erwiderte, diese Annahme entspräche allerdings dem „communis sensus“.

Der Krieg in Südafrika.

Gefangene Boeren auf St. Helena.

Renter's Correspondent in St. Helena berichtet in einem vom 9. März datirten Brief folgende Einzelheiten über die dort gefangenen geballtenen Boeren: Alle Wochen bringt ein Dampfer große Mengen von Schlachtvieh, von dem acht bis zum Süd täglich für die gefangenen Boeren und die Garnisonen geschlachtet werden. In der ersten Woche des März hat man begonnen, einige der Gefangenen beim Vieh der Dampfer und besonders beim Aufkladen des Schlachtviehs mitarbeiten zu lassen, da der Arbeitsmangel sich sehr fühlbar macht. Zwei oder drei der Kriegsgefangenen sind gestorben; einer nach einem plötzlichen Todes und wurde eines Tages tot im Lager gefunden. Im Hospital sind wenig Patienten und die dort befindlichen leiden nur an vorübergehenden Krankheiten. Die Gesundheit von Gronje ist

sehr gut. Manches zu wünschen übrig gelassen, es ginge ihr aber, als der Brief abging, wieder besser. Sie war infolge des Besuches um das Gefangen in Transvaal zurückgebliebenen Gewandtes sehr beschmutzt und das hatte ihren Gesundheit etwas beeinträchtigt. Einige Tage später in ihrer Familie hatten den Zukunft vorübergehend verschlummt. General Gronje geht es jetzt gut, er ist aber um den Zustand seiner Frau besorgt. Die Starke Regen, der Ende Februar und Anfang März fiel, hat dem Lande sehr wohl, obwohl sie der Wangel an Wasser in Deadwood sich schon sättigbar möchte; man batte schon mehrere neue Höhlen legen müssen, um überbaute das notwendige Wasser zu erlangen. Die Gefangenen thun, was sie können, um ihr Heil und ihre Lage zu machen. Einige haben sich Edens eingerichtet, in denen sie selbstgezogene Zinnober und vergleichende selbstbauen und natürlich guten Abzügen finden. Sie haben unter anderem auch ein Restaurant gegründet. Gerner haben sie einen dramatischen Verein gebildet, dessen von Zeit zu Zeit stattfindende Unterhaltungen seit „audiente“ sind. Einmal wurde zu einer dieser Versammlungen sogar der Gouverneur eingeladen, der aber infolge von Unwohlsein nicht erscheinen konnte. Es ist inzwischen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf Urlaub nach England gefahren. Mit größtem Interesse hat man in St. Helena den allgemeinen Weltkrieg entgegen, die dort am 1. April stattfindet. Zur Zeit Napoleons hatte die Insel nur 6000 Einwohner, jetzt hat sie aber bereits mehr als das Doppelte.

* London, 4. April. (Telegramm.) „Master's Bureau“ berichtet unter dem 3. April aus Kaapspoor: Den Berechnungen nach übertrifft eine englische Abteilung ein Vorortlager des Bandoft. Die Boeren stehen, indem sie 300 Pferde, sowie Waffen und anderes Kriegsmaterial zerstören.

* London, 3. April. Das Kriegsamt steht fest, daß nach dem 30. April jede Militärbattalione einberufen werden sollen.

* Capstadt, 3. April. Die Gesamtzahl der bis jetzt hier vorgeschickten Festfälle beträgt 315. An der Peripherie sind 107 Personen, darunter 22 Europäer.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. April.

In einer Zeit, in der die Erklärung des Kaisers, er habe die Überzeugung gewonnen, daß seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. die Rührung vor den Autoritäten im Kaiserreich, namentlich in der Jugend, abgenommen habe, alle Kreise bemüht und zu Erörterungen der Fragen, ob eine solche Abnahme wirklich bemerkbar und auf welche Weise sie event. verhindern seien, drängt — in einer solchen Zeit muß eine Verlage von Hermann Goethen in Dena erfährenen Schrift „Die Sozialdemokratie im Herze“ bestreitet aufzufallen. Sie kommt von einem Offizier, dem die Würdenträger „Allgem. Zeit.“ auf Grund eines eingebundenen Stükus seiner Arbeit das Recht ausschlägt zu melden glaubt, daß er mit gewisser Detinlichkeit eine Kette treffender Beobachtungen, Erinnerungen und originaler Ideen, frei von Ueberdrang, Schwärze und Prasse, an dem Auge des Lesers vorüberziehen läßt. Den Inhalt fügt die „Allgem. Zeit.“ folgendem zusammen:

Das 1. Kapitel zeigt uns, wie „der sozialistische Geist im Schauspiel“ geschah und darum unbemerkt und sicher in der

Armen seines Einzugs hält und sich in ihr begeistert wähnt. Würden man noch offener und direkter sozialistische Argumentation haben, würde sich ganz in der Stille eine Umniedrigung im sozialistischen Sinne durch den Umgang mit dem biblischen Element, den überall, auch da, wo es in der Wiederholung sich befindet, vermöge eines selbstbewußten Aufstrebens die geistige Leitung und Führung im Kameradenkreis zu stellen muß.

Im 2. Kapitel wird und geschildert, wie durch „die Ausbildung jeder politischen Aufführung“ aus der soldatischen Erziehung, durch die tägliche Vermehrung jedes Spielraums seitens der militärischen Begegnungen auf den Geist, den sie ihrer Erziehung doch in einer Linie zu befähigen haben, veranlaßt durch die Rücksicht auf die in Reichstag oder den Reichstagsabgeordneten auftretenden sozialistischen Tagesschreiber: Wahrhaftigkeit und das Verständnis vor dem politischen Frontkriege. Ob führt das S. C. zur Ausübung aller höheren Führerkenntnisse als die machenden Kreise in ihrer unzählbaren Aussöhnung vom Wesen sozialistischer Propaganda im Herre überzeugt, daß die vor der Parteibewegung als „ausprägnig für den Krieg“ befürchtete und daher unbedeutende „offizielle Agitation“ eben aus dem Grunde unerheblich, damit der ungehobelte Ausbreitung des sozialistischen Geistes nicht entgegengetreten werde, der läßt durch die Ausübung ganz allmählich und stückweisegrad in den Herren getragen wird und „durch ganz deutlich die Worte seines Sohnes spricht, indem er in sein unzweckmäßiges Leben seine Erbfeinde und Nachkommen unterbringen“ der Vorgesetzten bei den Vertretern des Socialismus im Reichstag und in der Presse antritt. Wie erkennt, wie diesem Willen, „der Schulgewande im Herze eindringenden Socialismus“ auf seine Weise die Wege besser geebnet werden, als durch „die Bilder in der Karte geübte Praxis mit ihrer Schau von monastischer Ruhe, Erholung und rücksichtlosem Kampf“.

Das 3. Kapitel behandelt „das Hinzutreten des Freudigkeits zum Heeresdienst“ und nennt als Hauptursache den so genannten Paradeschlaf, der nach alter Seilen Sitten durch Witze, Eigentümlichkeiten und automatische Bewegungen den Soldaten zu gefühligen Wollusten bewirkt, in dem sie eingerollten Blasen, das lediglich im Paradeschlaf der Weg zur Erziehung, Disziplinierung und zur kriegerischen Tüchtigkeit der Armee, wie früher so auch jetzt zu finden sei, während sich doch die Verhältnisse militärisch gänzlich geändert haben. Denn nicht nur die Gedanken gegen den höheren Feind ist eine ganz andere geworden, sondern der königliche Soldat hat jetzt im Herre selbst und im Volk einen höchst gräßlichen Feind gegenüber zu treten, wenn er einer ganz eigenartigen und neuen Disciplin bedarf.

Das 4. Kapitel spricht dann ausführlich über die bekannten Sagen „Trotz und Erziehung“ und führt überzeugend aus, daß „durch Gewalt und Prang“ sich Lust und Liebe zum Heere, fröhligkeit und hingehende Disciplina, Patriotismus und Geduld nicht anstrengen lassen.“

Das Kapitel 5, 6 und 7 sind mehr sozialistischen Inhalts, bei ihrer Bearbeitung aber zeigen die verschiedenen Geschichten, daß sie dort ihre eigenen Gedanken wiederergeben finden.

Kapitel 8 legt die Auge an die Werte des Lebens, indem es dem lächelnden Hochdruck und seinen Folgen“ zu kehren

wünscht, als deren Schlimmste der krankhaften Verstärkungstrieb in tiefendlicher Weise gezeigt und in seiner das Schlimmste beginnenden Häßlichkeit und Dauerhaftigkeit bloßgestellt wird. Gerade

dieser, dem militärischen Wesen allein vor allen eigentümliche umgebende Kreis läßt eine schwül-tiefländliche Atmosphäre, in der die wohlschön-selbstlosen Tugenden: Wahrhaftigkeit, Gediegenheit, Pflichterfüllung, Selbstbewußtsein, männlicher Stolz und Mut, Rautenseite des Sittens, unverzerrbar verklären müssen. Ein Glück für die Nation, wenn es ihm gelingt, ihn aufzumuntern.

Kapitel 9 behandelt „Vorauswahlkampf und Schreibunwesen“ und im 10. Kapitel endlich kommt der Verfasser zu seinen Schlussbetrachtungen: Er warnt die Offizierskreise vor Selbstüberhebung und Selbstbewunderung, indem er es 1800 erinnert; er bestätigt die Sträfchung des wohlfühlenden Generalstabsoffizier, die einzige Verzweigung kriegswissenschaftlicher Tüchtigkeit und des Vorauswesens vor dem praktischen Frontkriege. Ob führt das S. C. zur Ausübung aller höheren Führerkenntnisse als die machenden Kreise in ihrer unzählbaren Aussöhnung vom Wesen sozialistischer Propaganda im Herre überzeugt, daß die vor der Parteibewegung als „ausprägnig für den Krieg“ befürchtete und daher unbedeutende „offizielle Agitation“ eben aus dem Grunde unerheblich, damit der ungehobelte Ausbreitung des sozialistischen Geistes, die in den Stücken der sozialistischen Tagesschreiber: Wahrhaftigkeit und das Verständnis vor dem politischen Frontkriege. Ob führt das S. C. zur Ausübung aller höheren Führerkenntnisse als die machenden Kreise in ihrer unzählbaren Aussöhnung vom Wesen sozialistischer Propaganda im Herre überzeugt, daß die vor der Parteibewegung als „ausprägnig für den Krieg“ befürchtete und daher unbedeutende „offizielle Agitation“ eben aus dem Grunde unerheblich, damit der ungehobelte Ausbreitung des sozialistischen Geistes, die in den Stücken der sozialistischen Tagesschreiber: Wahrhaftigkeit und das Verständnis vor dem politischen Frontkriege. Ob führt das S. C. zur Ausübung aller höheren Führerkenntnisse als die machenden Kreise in ihrer unzählbaren Aussöhnung vom Wesen sozialistischer Propaganda im Herre überzeugt, daß die vor der Parteibewegung als „ausprägnig für den Krieg“ befürchtete und daher unbedeutende „offizielle Agitation“ eben aus dem Grunde unerheblich, damit der ungehobelte Ausbreitung des sozialistischen Geistes, die in den Stücken der sozialistischen Tagesschreiber: Wahrhaftigkeit und das Verständnis vor dem politischen Frontkriege.

„Ebenso, wie zur Bekämpfung des östlichen Feindes das Studium seiner Armeen-Einrichtungen und seiner Sprache notwendig ist.“ bemerkt der Verfasser u. a. „Schein unerlässlich ist auch dem im Herre versteckten Feinde gegenüber das eingehende Studium seiner Taktik und seiner aus leicht versteckbaren Dokumenten...“ Gehen wir also nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage und gegen jeden Feind die schamlos ausgearbeiteten Operetten- und Schachmatkäse anzuzeigen...“ Woher wir uns freilich nicht fort in der einfältigen Erziehung unserer Führer zu Vorfahren und Strategen im äußeren Kampf, sondern schaffen wir uns auch praktische Führer zur Erziehung des Volkes im Herre...“ Dazu ist ein Herz zu reichen, in jeder Lage